

Predigt zum vierten Fastensonntag 2020 in Corona-Zeiten

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,

„**Laetare – Freue Dich!**“, so ist der Name dieses Sonntags! Womöglich fragen sich viele worüber? Gibt es auch in solchen Zeiten Grund zur Freude?

Natürlich gäbe es Gründe genug, um in den Chor der Miesmuscheln einzustimmen: Da sind Menschen, die in diesen Zeiten Corona-Partys feiern oder andere, die die ruhigen Zeiten hier oben ausnutzen, um in aller Frühe ihren Müll am Petersberg abzuladen. Gestern und heute habe ich jeweils so eine Persönlichkeit erwischt

Dennoch - solcher Pessimismus, glaube ich, hilft nicht wirklich weiter: Da sehe ich schon lieber auf die Menschen, die sich in diesen Tagen weiterhin selbstlos einbringen, weil sie in Krankenhäusern, Pflegeheimen, als Mitarbeitende von Sozialstationen, als VerkäuferInnen und ApothekerInnen als ÄrztInnen oder Bauern und Bäuerinnen mit Herzblut ihren Dienst tun. Da schaue ich auf die Menschen, die an Perspektiven in der Not arbeiten.

Meine große Betroffenheit von letztem Samstag brachte die Idee mit den Internet-Gottesdiensten mit Agapefeiern in den Familien hervor. In der Zwischenzeit sind sie schon weit verbreitet und viele fragen schon: Wann kommen denn die Gedanken für den vierten Fastensonntag.

An meinem Namenstag traf ich Johannes Seibold¹ und er sagte mir zu, dass er mich für den Fall der Fortsetzung der Corona Krise – und das wird wohl so sein² – in den Kar- und Ostertagen unterstützen wird. Das ist wieder ein Signal gegen den Pessimismus – auch wenn wir nicht absehen können, was im Drama Corona noch alles passiert.

Zu meinem Namenstag³ gingen sehr viele Zuschriften bei mir ein, die mir mitteilten, wie wertvoll gerade in diesem Jahr für sie der Fastenbegleiter der KLB Bayern zum ‚Vater unser‘ mit dem Titel „**ABBA, geh mit!**“ geworden sei.⁴

Mit diesem Blickwinkel möchte ich nun auch auf die Texte des Sonntags schauen und Ihnen allen dazu eine hoffentlich hilfreiche Botschaft mitgeben.

Beginnen wir mit der Lesung aus dem zweiten Buch Samuel.⁵ Dort wird von der Salbung Davids zum König von ganz Israel durch den Propheten Samuel berichtet. Samuel wurden von Iași alle seine Söhne vorgestellt – bis auf den Jüngsten, der auf dem Feld war, um die

¹ Johannes Seibold ist der Seelsorger der KLB München und Freising.

² Nehmen wir nur die am Freitag, den 20. März 2020 um 12.30 Uhr von Ministerpräsident Dr. Markus Söder für Bayern ab diesem Abend verhängten verschärften Ausgangsbeschränkungen für die nächsten zwei Wochen.

³ Gestern feierten wir in Stille den Heiligen Josef, den Vater Jesu.

⁴ Er kann im Übrigen noch bestellt werden unter landesstelle@klb-bayern.de!

⁵ Erwarten Sie bitte keine exegetische Auslegung, sondern den Blick auf das, was in diesen Tagen unsere Herzen berühren und stärken kann.

Schafe zu hüten. Aber ausgerechnet auf ihn hatte es Gott abgesehen. Ihn sollten sie vom Feld holen, damit Samuel ihn salben kann. *Wer sind die Davididen, auf die Gott in diesen schwierigen Zeiten seinen Geist legen würde?*

In der zweiten Lesung aus dem Schreiben an die Epheser heißt es: „**Wach auf, du Schläfer, und steh auf von den Toten und Christus wird dein Licht sein.**“ Ist das nicht ein Ruf in unsere Zeit hinein? Woher kommt das eigentliche Licht? Nicht von den Menschen, denn sie sind alle im Stadium der „**Schläfer**“, die erst aufstehen müssen, die erst noch verstehen müssen, welche neuen Zeichen da auf sie zukommen und wohin der Weg im Weiteren gehen soll? Die Schreiber des Epheserbriefes antworten: „**Christus selbst ist das Licht!**“ Das zeigt auch das Apsis-Fenster in unserer alten romanischen Basilika am Petersberg.⁶ Von Christus her und wohl allein von IHM ist der Neuanfang zu erwarten.



⁶ Foto von Josef Mayer, Petersberg.

Zu guter Letzt soll unser Blick auf das Evangelium fallen. Es ist dem Johannes-Evangelium entnommen. Im Text sind es vor allem die Verse 3 bis 5, die ich als hochrelevant für unsere Zeit wahrnehme. Dort antwortet Jesus auf die Frage nach denjenigen, die die Schuld für die Blindheit des Mannes tragen: **„Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“** Es geht in diesem Stadium der Geschichte auch nicht um Schuldzuweisungen, denn Schuldige für diese Krise könnten wir mehr als genug ausmachen. Die Lösung über immer neue Sündenböcke wird uns nicht wirklich helfen.

Hier ist ein anderer Punkt angezeigt. Von NEUEM möchte dieser Jesus Christus, der auch in der Mitte der Petersberg-Apsis abgebildet ist, uns zeigen, dass ER und niemand anderer das Licht der Welt ist. ER kommt auf uns zu im achtsamen Bruder und in der Schwester, die über sich selbst hinausdenkt. Aber auch in den Menschen, die nach der tieferen Botschaft suchen, die diese Geschehnisse in ihnen aufreißen. Inmitten der Angst, inmitten dieser weltweiten Krise, in der Ungewissheit, wie es weitergehen kann, inmitten eines äußeren und inneren, verordneten Stillstandes, kommt ER neu auf uns zu als das Licht der Welt. Die vielen Kerzen, die in den letzten Tagen hier am Petersberg entzündet wurden, drücken diese Hoffnung auf diesen NEU kommenden Christus jedenfalls aus.



Von diesem Christus als dem Licht der Welt, der ganz NEU auf uns zukommt und zukommen möchte, erzählt auch das Christus-Bild⁷, das Christa Einsiedler über ihren letzten Impuls an die Mitglieder des „**franziskanischen Aufbruchs**“⁸ gestellt hat. Mit diesem Christus-Bild, zu dessen Betrachtung ich heute – am Sonntag „**Laetare**“ einlade, beschließe ich meine Gedanken zum vierten Fastensonntag:

Wo sehen Sie IHN neu auf sich zukommen?

Wo seht Ihr IHN als Familie oder kleine Gottesdienst-Gemeinschaft bei Euch ankommen?

AMEN.

⁷ Siehe oben!

⁸ Versendet am 19. März 2020 an die Gruppe, die rund um das Kloster Au am Inn vor gut fünf Jahren entstanden ist!